



NaturFreunde
DEUTSCHLANDS



Bundesfachgruppe Natur- und Umweltschutz

Umwelt Leitlinien

Autoren:

Gerhard Bartel
Friedrich & Inge Curdt
Helmut Eßlinger
Helmut Horst
Wolfgang Krause
Dieter Laquai
Kurt Müller
Karin Schrödter
Eckart Kuhlwein

Inhaltsverzeichnis

Umweltschutz als Teil der Nachhaltigkeitsstrategie.....	3
1. Klimaschutz	4
2. Saubere Luft	6
3. Klares Wasser	9
4. Bodennutzung	12
5. Natur- & Landschaftsschutz	14
6. Landwirtschaft.....	17
7. Gentechnik	18
8. Energieverbrauch	20
9. Mobilität.....	23
10. Abfall	26

NaturFreunde Deutschlands

Bundesfachgruppe Natur- und Umweltschutz
Warschauer Str. 58a
10243 Berlin

Tel. (030) 29 77 32 -60

Fax (030) 29 77 32 -80

www.naturfreunde.de

umweltschutz@naturfreunde.de

Wir danken den Autoren der Umweltleitlinien der NaturFreunde Württemberg,
denen wir viele wertvolle Anregungen verdanken

Umweltschutz als Teil der Nachhaltigkeitsstrategie

Seit dem Bundeskongress von Duisburg 2001 verstehen sich die deutschen NaturFreunde als „Verband für Nachhaltigkeit“.

Nachhaltigkeit steht für eine Zukunftsvision, in der wirtschaftliche Entwicklung dauerhaft mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit verbunden wird. Das ist eine Perspektive, die Fortschritt möglich macht, den Zusammenhalt der Gesellschaft fördert und den Menschen heute und in Zukunft soziale und ökologische Sicherheit gibt.

Das Leitbild Nachhaltigkeit geht weit über die klassische Umweltpolitik hinaus und propagiert ein neues Fortschrittskonzept, das die sozialen, ökonomischen und ökologischen Ziele miteinander verbindet und in der Produktion und der Gestaltung des Lebens umzusetzen versucht. Wesentliche Elemente sind dabei die Reduktion des Ressourcenverbrauchs, die Verminderung der Emission schädlicher Substanzen für Umwelt und Gesundheit und die Sicherung gerechter Lebenschancen und Lebensbedingungen (z.B. durch Zugang zu Bildung, Arbeitsmöglichkeiten, Sicherung der Lebensqualität, Infrastruktur, medizinische Versorgung). Armutsbekämpfung und Zukunftsfähigkeit des Sozialsystems sind genauso Bestandteil jeder Nachhaltigkeitsstrategie wie die Teilhabe der Menschen am Haben und Sagen.

Die NaturFreunde orientieren sich in ihren gesellschaftspolitischen Zielen, aber auch in ihrer praktischen Arbeit am Prinzip der Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit muss als verbindende Idee über allen unseren Aktivitäten stehen. Die NaturFreunde sind dafür besonders geeignet. Mit unserem ganzheitlichen Ansatz, Tourismus, Ökologie, Kultur, Sport und Arbeitswelt miteinander zu verbinden, haben wir die besten Voraussetzungen.

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ geht auf eine UNO-Kommission zurück, die 1987 unter der Leitung der damaligen norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland ein Konzept für eine zukunftsfähige Entwicklung der Welt vorgelegt hat, das sie „sustainable development“ nannte. Auf dem Erdgipfel von Rio 1992 wurde daraus als „Agenda 21“ ein Handlungsprogramm für unser Jahrhundert.

Nachhaltig ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heute lebenden Menschen entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu gefährden. Nachhaltigkeit erfordert aber auch Gerechtigkeit zwischen den Menschen und den Völkern innerhalb der heute lebenden Generation.

- Wir sind der Verband für Nachhaltigkeit!**
- ✿ **Wir kämpfen** für Freiheit, soziale Gerechtigkeit und Frieden. Wir sind antimilitaristisch und treten für friedliche Konfliktregelungen ein.
 - ✿ **Wir wandern** und gehen als sozialer Verband "gemeinsam on tour" und interessieren uns dabei für Natur und soziale Kultur.
 - ✿ **Wir fördern** mit vielen Angeboten sanften Tourismus mit umweltverträglichen Verkehrsmitteln.
 - ✿ **Wir treiben** naturverträglichen und gemeinschaftlichen Sport.
 - ✿ **Wir verbinden** Umweltschutz mit der Entwicklung neuer Technologien, mit neuen Arbeitsplätzen und Sozialverträglichkeit.
 - ✿ **Wir begreifen** Naturschutz als Naturerlebnis und fördern die verantwortungsvolle Nutzung nur durch den Menschen.
 - ✿ **Wir bieten** soziale Begegnungen bei umweltverträglichen Reisen.
 - ✿ **Wir fördern** „Kultur von unten“ für alle.
 - ✿ **Wir sind auf dem Wege**, unsere Häuser ökologisch zu erneuern, vor allem den Energieverbrauch zu senken und damit einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.
 - ✿ **Wir stellen** die Versorgung unserer Häuser auf Produkte aus der Region um, sichern damit Arbeitsplätze im ländlichen Raum und vermeiden überflüssige Transporte.
 - ✿ **Wir bekennen uns** zu Freiheit und Gerechtigkeit und internationaler Solidarität.
 - ✿ **Wir haben Träume** von einer friedlichen und gerechten Zukunft und arbeiten an der Zukunftsfähigkeit Deutschlands in der Einen Welt.

1. Klimaschutz

Generationenvertrag: Gemeinsam CO₂ sparen

Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen vor über 150 Jahren ist **die mittlere Erdtemperatur fast um ein Grad Celsius gestiegen**; bis zum Jahr 2100 rechnen Szenarien der Klimaforscher mit Erwärmungen von zwei bis fünf Grad Celsius. In so kurzer Zeit hat es in der Erdgeschichte bisher noch keine solchen Klimaänderungen gegeben. Mensch und Natur werden große Probleme haben, sich den veränderten Bedingungen anzupassen.

Ein internationales Wissenschaftlerteam aus fünf Kontinenten kommt in einer umfangreichen Studie zu dem Ergebnis, dass ohne Veränderung bei der CO₂-Emmission bis zum Jahr 2050 mehr als eine Million Arten drohen von der Erde zu verschwinden. Für Europa wird bei ungebremster Erderwärmung das Aussterben jeder vierten Vogelart prophezeit, z.B. des Roten Milan.

Das Klima bestimmt alles Leben auf der Erde: Die großräumige Verteilung der Vegetation, der Böden sowie der natürlichen Lebensbedingungen von Mensch und Tier. Bereits geringe dauerhafte Temperaturänderungen können zu einer Verschiebung der Klimazonen führen. Dies hat es in der Erdgeschichte im Wechsel von Kalt- und Warmzeiten häufiger auf natürliche Weise gegeben.

Seit langem warnen Klimaforscher davor, dass gegenwärtig eine vom Menschen selbst zu verantwortende weltweite Klimaänderung droht. Der hohe Ausstoß von Schadstoffen, der Eingriff in die Vegetation mit der Vernichtung der Regenwälder und der hohe CO₂-Ausstoß aus der Verbrennung von fossilen Brennstoffen seit der industriellen Revolution führt zu einem zusätzlichen Treibhauseffekt und zur Zerstörung der Ozonschicht.

Folgen des Klimawandels sind:



- ☀ ein Anstieg des Meeresspiegels durch Abschmelzen der Eiskappen an den Polen und die Erwärmung des Wassers;
- ☀ die damit verbundene Reduzierung des Salzgehaltes verändert die Meeresströmungen, dadurch droht ab 2050 eine Verlagerung des Golfstroms;
- ☀ das Wandern und Ausdehnen von Wüsten;
- ☀ das Verschwinden der Permafrostböden auf der Nordhalbkugel.

Die gegenwärtig erlebten Naturkatastrophen sind die ersten Vorboten dieser drastischen Veränderungen. Für den Ozonabbau in der Stratosphäre sind verschiedene Treibhausgase, vor allem halogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (HFKW) ursächlich. Mit jedem Prozent weniger Ozon in der Stratosphäre nimmt die ultraviolette Strahlung auf der Erde um etwa zwei Prozent zu. Ein Anstieg von Krankheiten wie Hautkrebs und grauer Star sind die direkten Folgen.

DIE NATURFREUNDE FORDERN:





- ☀ **Den Ausstoß an Klimagasen drastisch reduzieren!**
Nach Erkenntnissen der Forschung muss der CO₂-Ausstoß bis zum Jahre 2070 um 70 % verringert werden, um den Temperaturanstieg in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts noch um ein bis zwei Grad Celsius begrenzen zu können.
Um das Klima dauerhaft zu schützen, sind internationale und nationale Maßnahmen erforderlich. Der zusätzliche Treibhauseffekt kann nur eingedämmt werden, wenn sich die Staaten weltweit zu einem wirksamen Klimaschutzpakt zusammenfinden. Mit der Konferenz von Kyoto wurde ein wichtiger politischer Prozess in Gang gesetzt:

Die Industrieländer, die mit ihrem Energieverbrauch Hauptverursacher des Treibhauseffektes sind, sollen ihren überdurchschnittlichen Ressourcenverbrauch erheblich einschränken. Leider verzögert sich die Umsetzung. Die USA, als Hauptenergieverbraucher beteiligen sich nicht und Sonderregelungen für einzelne Länder und Industrien behindern den Einsparprozess. Dies stellt eine ernsthafte Gefahr dar, weil sich Schutzmaßnahmen erst zeitverzögert in über 30 Jahren auswirken.

-  **Stoppt die weltweite Zerstörung der Böden und die Abholzung der Wälder!**
Dies betrifft nicht nur die tropischen Regenwälder als eine große CO₂-Senke, sondern auch die borealen Wälder der Nordhalbkugel. In den waldarmen Gebieten Afrikas und im Mittelmeerraum muss dringend aufgeforstet werden.
-  **Wirksamen Schutz der Ozonschicht**
durch ein Produktions- und Anwendungsverbot aller ozonschädlichen Stoffkombinationen.

WIR NATURFREUNDE TUN WAS FÜR DEN KLIMASCHUTZ:

Wir unterstützen nach dem Motto „Global denken - lokal handeln“ die weltweiten Bemühungen für eine Energiewende zur Nachhaltigkeit. Notwendig ist die Versorgung der Weltbevölkerung auf der Basis CO₂-neutraler, erneuerbarer Energiequellen um das Klima zu schützen und 2,4 Milliarden Menschen in den Entwicklungsländern von der Energiearmut zu befreien.

-  Mit unserer Klimakampagne „Gemeinsam CO₂-sparen“ wollen wir lokal praktische Veränderungen bewirken.
-  Wir wollen durch den energetischen Um- und Ausbau unserer Häuser Energie einsparen.
-  Mit dem Projekt „Einsteigen: Naturfreundlich unterwegs“ wollen wir Impulse für ein klimagerechtes Verhalten vieler Menschen im Verkehr auslösen.
-  Wir wollen die Inhalte und Akteure in den Bereichen Energieeinsparung, Verkehr und regionaltypischen Verpflegung in einem Klimanetzwerk zusammenführen und die Nutzung Erneuerbarer Energien fördern.

2. Saubere Luft

Damit Mensch und Natur nicht ersticken

Zu den weiteren Luftverunreinigungen zählen vor allem **anorganische Verbindungen** wie Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxide (NO_x) und Kohlenmonoxid (CO), organische Verbindungen (wie Aldehyde, Kohlenwasserstoffe oder Halogene) und staubförmige anorganische Stoffe wie Ruß, Flugasche und Kohlenstaub. Ein Teil dieser **Schadstoffe** gelangt durch natürliche Vorgänge, z.B. Vulkanausbrüche, in die Luft. Die durch den Menschen verursachte Luftverschmutzung stammt vor allem aus Industrieanlagen, Kraftwerken, Haushalten und Straßenverkehr.

Mit der Industrialisierung erreichte der Grad der Verschmutzung einen Höhepunkt. Maßnahmen waren nicht mehr zu umgehen. Diese bestehen seither darin, dass Schadstoffe herausgefiltert, Grenzwerte festgelegt und höhere Schornsteine gebaut werden. Allerdings richten sich die Schutzmaßnahmen nicht immer danach, was technisch möglich ist und dem Schutz der Menschen und der Natur dient, sondern vor auch nach dem wirtschaftlichen Interesse der Betriebe.

Durch die Einführung verschiedener gesetzlicher Vorschriften Mitte der 80er Jahre, wie die Großfeuerungsanlagenverordnung und die Technische Anleitung Luft (TA Luft), konnte besonders der Ausstoß von Schwefeldioxid, Stickoxid und Staub aus Kraftwerken und Industrieanlagen deutlich herabgesetzt werden.

Heute wird der wesentlichste Teil der Luftschadstoffe durch den Straßenverkehr erzeugt.



Die Ende der 90er Jahre in Deutschland jährlich emittierten rund 1.780.000 Tonnen Stickoxid stammen zum Beispiel zu ungefähr der Hälfte aus dieser Quelle (Umweltbundesamt 1999). Auch Staub- und Rußemissionen gehen vom Straßenverkehr aus.

Zusätzlich zu den »klassischen« Luftschadstoffen der 70er und 80er Jahre, sind heute auch noch andere Schadstoffe wirksam. Dazu gehören hauptsächlich organische Verbindungen, Chlor- und Fluorverbindungen (so genannte Ozonkiller), Dioxine und Furane sowie krebserzeugende und klimarelevante Spurengase. Die Schadstoffe in der Luft bedrohen ganze Ökosysteme

wie den Wald durch das Waldsterben, Gewässer und Böden durch Versauerung, Überdüngung und Verseuchung mit Schwermetallen.

Luftschadstoffe verbleiben nicht in der Luft. Durch Niederschläge (Beispiel: Saurer Regen) lagern sie sich auf Bäumen, Böden und in den Gewässern ab. Ein Großteil der Boden- und Gewässerverschmutzung wird durch den Schadstoffeintrag aus der Luft verursacht. Über die Nahrungskette werden diese Schadstoffe schließlich vom Menschen aufgenommen.

So bedrohlich sich die Luftverschmutzung auf ganze Ökosysteme auswirkt, so schädlich wirkt sie auch direkt auf die menschliche Gesundheit. Dies lässt sich an den zunehmenden Zahlen von A-

Die Luft, die wir einatmen, ist ein Gemisch aus verschiedenen gasförmigen Komponenten. Sie besteht zu 78 % aus Stickstoff (N₂) und zu 21 % aus Sauerstoff (O₂). Dazu kommen verschiedene Edelgase, wie zum Beispiel Argon, mit insgesamt weniger als 1 % sowie Kohlendioxid (CO₂) mit ungefähr 0,03 %. Alle zusätzlichen Komponenten sind Luftverunreinigungen. Zum Problem wurde Luftverschmutzung vereinzelt schon im Mittelalter. In der Nähe von Erzhütten wurde ein Absterben des Waldes beobachtet. Seit dem vorletzten Jahrhundert sind die Luftverschmutzung und deren Auswirkungen auf die Natur und die Gesundheit des Menschen bekannt. In der Umgebung von Fabriken erkrankten Mensch und Vieh, gingen Pflanzen auf den Feldern ein, starben ganze Wälder.

temwegserkrankungen und Allergien, vor allem bei Kindern, und der steigenden Krebsrate ablesen. Eine 1992 veröffentlichte Studie des Länderausschusses für Immissionsschutz (LAI) belegte, dass in Deutschland jährlich 4000 Menschen an Krebs infolge von Luftschadstoffen sterben. Eine dominierende Rolle spielen die Abgase des Kraftfahrzeugverkehrs.

Bestimmte gasförmige Luftschadstoffe wie zum Beispiel Methan, Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) sind am Treibhauseffekt beteiligt. Fluorchlorkohlenwasserstoffe und Distickstoffoxid zerstören die Ozonschicht in der Stratosphäre.

Viele weitere mögliche Gefahren der Luftverschmutzung können wir nur erahnen. Die Ergebnisse und Auswirkungen einer Vielzahl physikalischer und chemischer Reaktionen der Schadstoffe untereinander, auf ihrem Weg durch die Atmosphäre, sind noch nicht hinreichend erforscht.

Beim derzeitigen Stand der Luftverschmutzung und angesichts der drohenden Klimakatastrophe kann nur ein Bündel von Maßnahmen helfen, das die Hauptquellen der Verschmutzung gleichzeitig durch Gebote und Verbote drastisch einschränkt. Zudem müssen durch eine neue Verkehrs-, Energie- und Industriepolitik die notwendigen Schritte für eine luftverträgliche Produktions- und Lebensweise eingeleitet werden.

DIE NATURFREUNDE FORDERN:

- ✿ **Schadstoffreduzierende Schwerpunkte in der Verkehrspolitik**
durch Förderung des Regionalverkehrsnetzes und des ÖPNV, Beschränkung des Luftverkehrs, Verschärfung der Abgasvorschriften und Geschwindigkeitsbeschränkungen.
(vgl. Kap. „9. Mobilität“)
- ✿ **Eine klimafreundlichere Energiepolitik**
durch wirksame Energiesparmaßnahmen, den Ausbau erneuerbarer Energien und die Förderung dezentraler Energieerzeugung zur Vermeidung von Leitungsverlusten.
(vgl. Kap. „8. Energieverbrauch“)
- ✿ **Produktions- und Verwendungsverbote**
für Stoffe, deren Herstellung oder Beseitigung problematisch sind (z.B. Ozonkiller, PVC). Schadstoff erzeugende Produktionsverfahren müssen umgestellt werden.
Der Schadstoffausstoß der Industrie und anderer Emittenten muss durch moderne Techniken und nach dem Stand der Forschung auf Kosten der Verursacher reduziert werden. Anlagenbetreiber müssen nachweisen, dass die von der Anlage ausgehenden Emissionen unabhängig von den Grenzwerten der TA Luft (Technische Anleitung Luft nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz) keine schädigenden Umweltfolgen haben (materielle Beweislast für den Anlagenbetreiber).
Die Mitverbrennung von Abfall als »Wertstoff« in Anlagen, die nicht über den gleichen Standard der Rauchgasreinigung wie reine Müllverbrennungsanlagen verfügen, also in Zement- oder Kraftwerken, muss verboten werden.
- ✿ **Ständige Anpassung der Grenzwerte an den aktuellen Stand der Technik.**
Vorschriften zur Luftreinhaltung, wie die TA Luft, müssen fortgeschrieben, die Grenzwerte für Ozon und dessen Vorläufersubstanzen (VOC und NO_x) müssen weiter gesenkt werden. Sie müssen sich am empfindlichsten Lebewesen orientieren und auf das Schadstoffgemisch, nicht nur auf einen isolierten Schadstoff bezogen werden.
Grenzwerte sind nur ein kurzfristig umsetzbares Hilfsmittel auf dem Weg zur „Nullemission“. Sie können eine vorsorgende Luftreinhaltungspolitik nicht ersetzen!

- ❁ **Wirksame Überwachung der Schadstoffbelastung und des Schadstoffausstoßes** von Anlagen durch staatliche Stellen mit Kontrollmessungen unabhängiger Institute. Dazu sind regelmäßige stichprobenartige Kontrollen und eine entsprechende Sach- und Personalausstattung der kontrollierenden Stellen erforderlich.
Durch Luftverschmutzung Geschädigte müssen eine einfache Möglichkeit zur Schadenersatzforderung erhalten. Plausibilitätsnachweis und statistische Beweisführung müssen ausreichen.
- ❁ **Die Einführung zeitlich begrenzter Schadstoffabgaben,** die für bestimmte Umweltschutzmaßnahmen zweckgebunden verwendet werden und sich tendenziell aufheben (bei Vollzug der Maßnahmen, z.B. Filtereinbau).

WIR NATURFREUNDE TUN ETWAS GEGEN LUFTVERSCHMUTZUNG:



- ❁ Wir werden weiter durch Aufklärungsarbeit und verstärkt durch öffentlichkeitswirksame Aktionen auf die Probleme und Gefahren der Luftverschmutzung aufmerksam machen, die Verursacher benennen und entsprechende Gegenmaßnahmen fordern.
- ❁ Wir werden unsere eigenen Aktivitäten so umweltverträglich wie möglich organisieren.
- ❁ Wir führen Fahrten weitestgehend mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch.
- ❁ Wir setzen in unseren Häusern möglichst regenerative Energieformen ein und bauen sie zu Energiesparhäusern um.

3. Klares Wasser

Niemand soll im Trüben fischen

Wasser ist Grundstoff des Lebens. Der menschliche Organismus besteht zu etwa zwei Dritteln aus Wasser. Zum Leben brauchen wir täglich 2,5 bis 3,5 Liter Wasser. Ein großer Laubbaum braucht ca. 100 Liter Wasser am Tag.

Die Bedeutung des Grundwassers im Naturhaushalt, zum Beispiel hinsichtlich der Speisung von Oberflächengewässern und Feuchtgebieten oder zum Erhalt seltener und wertvoller Quellbiotope, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sind die ökologischen Wechselbeziehungen zwischen Grundwasser und den von ihm abhängigen Ökosystem einmal aus dem Gleichgewicht gebracht und zum Beispiel Waldabschnitte oder Niedermoorstandorte trockengefallen, müssen gewaltige Anstrengungen zur Behebung der Schäden unternommen werden.

Oberflächengewässer bilden mit der sie umgebenden Landschaft eine Einheit von der Quelle bis zur Mündung in enger Wechselbeziehung zu Grundwasser, Boden und Landschaft. Sie bieten Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Das Gewässernetz steht durch Überflutungen, Grundwasserströme und Nahrungsketten mit seinen Auen in ständigem Austausch.

Die Erdoberfläche ist zu etwa drei Vierteln mit Wasser bedeckt. Davon sind jedoch nur 3 Prozent Süßwasser, welches jedoch wiederum zu 99 % in Gletschern und Eisschichten gebunden ist. Nur der Rest ist dem Menschen als Oberflächen- und Grundwasser verfügbar.

Als **Grundwasser** wird der gesamte unterirdische Teil des Wasserkreislaufs bezeichnet, der in Hohlräumen des geologischen Untergrundes als zusammenhängender Wasserkörper anzutreffen ist. Grundwasser steht mit dem Boden, aber auch mit Still- und Fließgewässern in direktem Kontakt und Austausch.

Das Grundwasser ist kein unbelebtes System, sondern stellt ein Ökosystem dar. Zahlreiche Bakterienarten sind an die besonderen Lebensbedingungen im Untergrund angepasst. Einige Arten bauen beispielsweise Sulfat und Nitrat ab und gewinnen aus diesen Prozessen Energie zum Wachstum. Zu der Vielfalt an Bakterien gesellen sich Pilze, Einzeller und mehrzellige Kleinstlebewesen, die alle zusammen eine wichtige Aufgabe bei der Selbstreinigung erfüllen.

Von der Quelle bis zur Mündung sind **Fließgewässer** von vielen natürlichen Faktoren (Morphologie des Umlandes, Klima, Boden, Ufervegetation) geprägt. Davon unmittelbar abhängig ist die Artenzusammensetzung der Tiere und Pflanzen, die sich an die unterschiedlichen Lebensbedingungen angepasst haben. Unabhängig von ihrer Entstehung lassen sich Seen im Hinblick auf ihren Nährstoffgehalt einteilen. Dieser bedingt wiederum eine spezifische Artengemeinschaft.



So wie die Fließgewässer von typischen Auen begleitet werden, sind Seen mit einem charakteristischen Pflanzengürtel umgeben. Seen bilden mit ihren reich strukturierten Uferbereichen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Eine der wichtigsten Funktionen dieser Ufergürtel ist neben ihrer Bedeutung für die wassergebundene Fauna auch der Schutz vor Nährstoffeinschwemmung aus den umliegenden landwirtschaftlichen Nutzflächen. Die Organismen des Lebensraumes See – von Bakterien bis hin zu den Tieren – stehen untereinander in enger Beziehung und bilden das Ökosystem See. Wird dieses Gleichgewicht durch äußere Einflüsse überstrapaziert, hat dies entscheidende Konsequenzen für die Artenzusammensetzung und Artenvielfalt der naturraum-typischen Lebensgemeinschaften. Natürliche und naturnahe Flussläufe, unbeeinflusste Seen sind in Deutschland heute sehr selten.

Seit drei Milliarden Jahren befindet sich **Wasser in den Ozeanen**. Das Meer ist der größte und älteste Lebensraum der Erde und bedeckt nahezu zwei Drittel der Erdoberfläche. Unter dem Einfluss der Sonnenenergie der Erdumdrehungen und der Gezeiten sind die Ozeane ständig in Bewegung. Der Golfstrom transportiert pro Sekunde 80mal soviel Wasser wie alle Flüsse der Erde. Doch während der Mensch erst angefangen hat, die Rätsel der Meere zu erforschen, hat er weite Teile bereits

geschädigt. Die Meere stellen nicht nur den Lebensraum für 90 % aller Tiere und Pflanzen auf der Erde, sie spielen auch eine zentrale Rolle bei dem globalen CO₂-Kreislauf. Die Planktonalgen binden durch Photosynthese immense Mengen an gelöstem CO₂ und wandeln es zu organischer Biomasse um. Parallel dazu wird gelöstes CO₂ durch physikalische Strömungsvorgänge in tiefere Schichten transportiert und dort gespeichert. Beide Vorgänge haben zur Folge, dass das Wasser der Atmosphäre CO₂ entzieht, bis der „Sättigungsgrad“ wieder erreicht ist.

Die Meere regulieren auch durch ihre hohe Wärmespeicherkapazität die klimatischen Bedingungen. So herrschen in Küstengebieten immer gemäßigte Temperaturen, während im Landesinneren umso stärker ein Kontinentalklima zum Tragen kommt, je größer die Landfläche ist. Durch die globale Erwärmung der Erde besteht die Gefahr, dass die weltweiten großen Meeresströmungen wie der Golfstrom gemäß den physikalischen Wassereigenschaften ihren Lauf ändern.

Die jährlich verfügbare und erneuerbare Menge an **Süßwasser** wird global auf minimal 9.000 km³ und maximal 14.000 km³ geschätzt. Angesichts des heutigen Gebrauchs von etwa 5.500 km³ wird klar, dass man sich bereits in absehbarer Zeit mit effizienter Wassernutzung (Mehrfachnutzung etc.) auseinandersetzen muss.

Es wird angenommen, dass heute mehr als 1,2 Milliarden Menschen keinen sicheren Zugang zu Trinkwasser haben und in Asien, Lateinamerika und Afrika ca. 90 % des Abwassers ungereinigt abgeleitet wird.

In Deutschland beträgt das jährlich nutzbare Wasserdargebot 164 Mrd. m³; die jährliche Wasserförderung beläuft sich auf 47,9 Mrd. m³. Hiervon verbrauchen Kraftwerke und Industrie über drei Viertel. Jeder Bundesbürger verbraucht pro Tag 128 Liter, das sind ca. 47 m³ im Jahr (direkter Verbrauch). Der indirekte Verbrauch von Süßwasser zur Herstellung von Gütern des täglichen Bedarfs liegt derzeit weltweit bei ca. 800 – 1200 m³ pro Person und Jahr. So wird z.B. für einen Liter Orangensaft bei der Herstellung ca. 25 Liter Bewässerungswasser und für die Produktion von einem DIN A4-Blatt Papier bis zu drei Liter Wasser benötigt.

Die heutigen Grundsätze der Wasserversorgung, der Abwasserentsorgung und der Siedlungs-entwässerung in Industrieländern sind vor über 100 Jahren entstanden und im Hinblick auf die ursprünglichen wirtschaftlichen und hygienischen Ziele sehr erfolgreich gewesen. Alle Nutzungen des Wassers wurden aber auf eine Einmalnutzung mit anschließender Ableitung ausgelegt.

Dies gilt bis heute noch für den kommunalen Bereich. Zunehmend werden durch dezentrale Technologien Mehrfachnutzungen des Wassers sowie Kreislaufsysteme zum wirtschaftlichen Vorteil konzipiert und realisiert. Die Erkenntnis gewinnt an Boden, dass Regenwasser wie auch Abwasser (derzeit vor allem im industriellen Bereich) eine wertvolle Ressource darstellt. Die Mehrfachnutzung von Wasser wird mittelfristig auch deshalb nötig sein, weil die Klimafolgenforschung eine Trinkwasserverknappung in Süd- und Ostdeutschland vorhersagt.



Wegen der hohen Kosten der öffentlichen Kanalisation – derzeitiger Wiederbeschaffungswert ca. 150 Milliarden Euro – wird es lange dauern, unser Einheitskonzept „Durchfluss“ abzulösen.

Es ist daher höchste Zeit, alternative Konzepte zu entwickeln die über die verschiedenen Fachbereiche und vermeintlichen Systemgrenzen der konventionellen Wasserwirtschaft hinausgehen.

DIE NATURFREUNDE FORDERN:

Einen konsequenten Schutz des Grundwassers vor Verunreinigung und Übernutzung. Der Grundwasserspiegel darf durch Nutzung oder durch Bodeneingriffe nicht über die natürlich vorkommenden Schwankungsgrenzen dauerhaft verändert werden.

- ✿ **Den unbedingten Erhalt der restlichen natürlichen Gewässer** und ihrer Uferstrukturen sowie einen Rückbau der bestehenden Verbauung der Fließgewässer. Dafür muss auf jeder politischen Entscheidungsebene ein verpflichtender Plan erstellt werden. Dies ist auch im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz ein dringendes Gebot.
- ✿ **Eine Agenda 2010 zur Verbesserung der Gewässergüteklassen**, nach der alle Fließgewässer bis dahin an 100 % der Messstellen die Güteklasse II erreicht haben müssen.
- ✿ **Den Schutz des Wattenmeers** gegenüber allen wirtschaftlichen Interessen zur Wahrung eines einzigartigen Biotops.
- ✿ **Die vollständige Umsetzung der Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie.**
- ✿ **Eine verbindliche Regelung für das Wassersparen** durch die Anwendung moderner Techniken (Wasserhaushaltsgesetz).
- ✿ **Neue Baugebiete mit sinnvollen Alternativen zum Wassersparen** und zur Wasserwiedergewinnung auszustatten. Dazu gehören Regenwasserzisternen ebenso wie Grauwasserleitungen. Der Versiegelungsgrad muss zur Neubildung von Grundwasser so gering wie möglich sein. Ökologisch sinnvolle Sanitärkonzepte sind zu entwickeln.
- ✿ **Die Verpflichtung zu Wassersparmaßnahmen in jedem Haushalt.**
- ✿ **Versorgungssicherheit und nachhaltigem Gewässerschutz** bei allen Strukturveränderungen in der Wasserversorgung zu wahren. Privatisierung und Cross-Border-Leasing von Wasserversorgungseinrichtungen werden grundsätzlich abgelehnt.

WIR NATURFREUNDE TUN WAS FÜR DEN GEWÄSSERSCHUTZ:

- ✿ Wir setzen uns seit 1997 mit der NFI-Kampagne „Blaue Flüsse für Europa“ für die Erhaltung naturnaher Gewässer ein, weil diese die beste Trinkwasserreserve, der sicherste Hochwasserschutz und ein unwiederbringlicher Lebens- und Erholungsraum sind.
- ✿ Wir übernehmen Bachpatenschaften und setzen uns in Bürgerinitiativen für unsere Forderungen ein.
- ✿ Wir kämpfen gemeinsam mit dem Netzwerk „Unser Wasser“ gegen die Privatisierung der Wasserversorgung.

4. Bodennutzung

Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche nimmt in Deutschland kontinuierlich zu, meist zu Lasten landwirtschaftlich genutzter Fläche. In der Hochkonjunktur der späten 90er Jahre wurden täglich 129 Hektar, das sind ebenso viele Fußballfelder, zusätzlich umgenutzt. 2002 bei schwacher Konjunktur waren es immer noch 105 Hektar.

Etwa 80 % des Zuwachses dient der Erweiterung von Siedlungsflächen, rund 20 % der Erweiterung von Verkehrsflächen. Von diesem Anteil dient wiederum die Hälfte der Erschließung der Siedlungsflächen. Siedlungs- und Verkehrsflächen machen zusammen genommen 12,5 % der Gesamtfläche Deutschlands aus.

In ihren „Perspektiven für Deutschland“ hat die Bundesregierung im April 2002 im Rahmen der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie u.a. beschlossen, die tägliche **Umwidmung von Flächen zu Siedlungs- und Verkehrsflächen** bis zum Jahr 2020 auf nicht mehr als 30 ha zu reduzieren.

Das ‚Ziel-30-ha‘ steht für eine Trendwende im Umgang mit Flächenressourcen und ist zugleich Symbol für ein breiteres Problembewusstsein hinsichtlich der nachhaltigen Entwicklung von Stadt und Land, des Bauens und der Qualität des Wohnens.

Bis heute ist die Flächeninanspruchnahme nur selten zum politischen Thema geworden. Das hat damit zu tun, dass der politische Diskurs

- die stoffliche Belastung des Bodens (Kontaminierung, Altlasten) gegenüber nicht-stofflichen Belastungen zu lange einseitig in Vordergrund gerückt hat,
- die ökologischen Wirkungen von urbanen und landwirtschaftlichen Flächennutzungen gegeneinander ausspielt, anstatt beide Problembereiche in ihrer kumulativen Umweltwirksamkeit zu betrachten,
- sich einseitig auf die Bodenversiegelung als Indikator negativer Umweltwirkungen der Inanspruchnahme von Flächen konzentrierte, andere Wirkfaktoren wie die Aufspaltung von Landschaftsräumen oder die Infrastrukturkosten des "Bauens auf der grünen Wiese" hingegen kaum reflektierte,
- die Flächeninanspruchnahme bisher einseitig unter Wachstumsbedingungen bewertet hat, wodurch die Frage der Siedlungsexpansion bei rückläufiger Bevölkerung kaum gestellt wurde.

Der Landschaftsverbrauch hat nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische und soziale Wirkungen. **Ökologisch** geht es um

- den fortschreitenden Verlust hochwertiger landwirtschaftlicher Böden,
- den Beitrag zur Verschärfung v. Hochwasserereignissen durch die Nutzung von Tallagen,
- den Beitrag zur Reduzierung der biologischen Vielfalt durch die Zerschneidung von Freiräumen und damit die Isolierung von Tierpopulationen,
- den durch die Zersiedelung der Landschaft verursachten Zuwachs des Pkw-Verkehrs.

Zu den **ökonomischen Folgen** gehört vor allem die immer teurer werdende Infrastrukturerschließung:

- ☀ Mit abnehmender baulicher Dichte nimmt die Erschließungslänge je Einwohner, Beschäftigtem oder Wohnung zu. Der Aufwand in Einfamilienhausgebieten, kann das zwei- bis dreifache des Aufwands beim Geschosswohnungsbau betragen.
- ☀ Die Randwanderung der Bevölkerung erfordert eine Parallelinfrastruktur, während die Einrichtungen in den Kernstädten nicht mehr ausgelastet sind.
- ☀ Eine weitere Flächeninanspruchnahme kann mittel- bis langfristig auch zu einem massiven Entwertungsprozess des Immobilienbestandes führen. In Ostdeutschland ist beispielsweise der Preis von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen seit 1995 um 15 % gefallen. Das bedeutet volkswirtschaftlich eine Kapitalvernichtung.

Soziale Folge des Landschaftsverbrauchs in den Randlagen ist vor allem eine Entmischung der Bevölkerung und eine Konzentration sozial schwächerer Bevölkerungsschichten in den Kernstädten. In den Kernstädten sind die unteren Einkommensgruppen, im Umland die oberen Einkommensgruppen in der Tendenz stärker besetzt.

Besondere Probleme wirft auch die **demografische Entwicklung** auf: Die Zersiedelung der Landschaft spielt sich vor dem Hintergrund einer älter werdenden und insgesamt schrumpfenden Bevölkerung ab. Das wird einen großen Umbaubedarf in den städtischen Quartieren zur Folge haben. Eine Fortsetzung des Bauens auf der „grünen Wiese“ forciert das Leerlaufen weniger attraktiver Quartiere und führt gleichzeitig zu einem Entzug der für den Stadtumbau dringend benötigten finanziellen Ressourcen. Bei sinkender Siedlungsdichte wird die Gebührenbelastung für die privaten und öffentliche Haushalte spürbar zunehmen, da die Umlage nicht reduzierbarer Fixkosten der Bereitstellung von Trinkwasser oder der Entsorgung von Schmutzwasser auf eine geringere Zahl von Nutzern erfolgen muss. Immer weniger Stadtbewohner müssen für immer stärker überdimensionierte Netze bezahlen.

DIE NATURFREUNDE FORDERN:

- ☀ **Eine nationale Bodenkonzferenz**, in der alle Gebietskörperschaften und betroffenen gesellschaftlichen Gruppen zusammenarbeiten mit einem ständigen Sekretariat.
- ☀ **Neue Leitbilder der Entwicklung von Stadt und Land**, die den sich verändernden Rahmenbedingungen der demografischen Entwicklung, der Bau- und Wohnkultur, der Umwelterhaltung und des sozialen Zusammenhalts gerecht werden.
- ☀ **Eine langfristige Flächenplanung in den Kommunen**, in der die tatsächlichen Kosten für die technische und soziale Infrastruktur sichtbar gemacht werden.
- ☀ **Änderungen des Baurechts**, die das Ziel-30-Hektar umsetzen helfen. Dazu gehören eine erweiterte Begründungspflicht für das Bauen im Außenbereich, Instrumente zur Erzwingung einer zügigen Planverwirklichung sowie größere Möglichkeiten zur Befristung von Planaussagen und Baurechten. Das Beitragsrecht für die Erschließung von Bauland sollten neben den üblichen Kosten für Straßen, Ab- und Frischwasser, Strom etc. auch die bisherigen Schattenkosten für die Erschließung mit sozialer Infrastruktur (ÖPNV, Kinderbetreuung, kommunale Versorgung mit Gegenständen des täglichen Lebens) umfassen.

- ❁ **Eine bundesrechtliche Abgabe auf die Neuerschließung** von Gewerbe- und Wohnflächen, sofern dafür eine zusätzliche Flächeninanspruchnahme erforderlich ist. Die Besteuerung von Grund und Boden muss auf Flächeneffizienz angelegt sein. Die Eigenheimpauschale muss abgeschafft, die Entfernungspauschale ersatzlos gestrichen werden.
- ❁ **Verbindliche quantitative Ziele der Raumordnung** zur Begrenzung der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke, zum Erhalt landwirtschaftlich genutzter Flächen und die Einführung des Handel mit Flächenausweisungsrechten.

WIR NATURFREUNDE TUN WAS FÜR DEN BODENSCHUTZ:

- ❁ Wir mischen uns in Planungen ein
 - + beim Straßenbau,
 - + bei der Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten
- ❁ wir regen Recycling von versiegelten Flächen an, die nicht mehr benötigt werden.

5. Natur- & Landschaftsschutz

Kommenden Generationen zuliebe

Die NaturFreunde haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Natur- und Umweltschutz vorrangig zu fördern. Natur und Mensch müssen als Einheit gesehen werden. Die NaturFreunde wollen die Vielfalt der auf der Erde lebenden Tier- und Pflanzenarten ihrer Selbstwillen langfristig erhalten und schützen. Auch die nach uns kommenden Generationen sollen die vielfältigen Tierlebensgemeinschaften und Pflanzengesellschaften in ihren natürlichen Lebensräumen noch erleben.

Die NaturFreunde sind überzeugt, dass zur Entwicklung von ökologischer Verantwortung und Kompetenz, zur Bildung von Naturverständnis oder gar „Liebe zur Natur“ das Erleben und Erfahren von Natur und Landschaft gehören. Wer deren Vielfalt und Schönheit selbst erlebt hat, der kann und wird sich gegen ihre Zerstörung wenden.



Als wichtigste Ursache des fortschreitenden Artenrückgangs gelten vor allem der Verlust typischer Elemente unserer Natur- und Kulturlandschaft. Der Verlust der Standort- und Strukturvielfalt – insbesondere die Beseitigung von Sonderstandorten wie Feuchtgebieten – vernichten Tier- und Pflanzenarten. Das alte Konzept der Naturschutzpolitik mit der Unterschutzstellung einzelner Flächen und dem Schutz von „Spitzenarten“ kann auf die Dauer die natürlichen Grundlagen nicht erhalten. Die Ziele des Naturschutzes sind nur mit einer ausreichend ausgestatteten Verwaltung zu erreichen. Eine noch so engagierte ehrenamtliche Naturschutzbewegung kann personelle und gesetzgeberische Defizite im Naturschutz nicht ausgleichen.

DIE NATURFREUNDE FORDERN:

- ☀ **Naturverträgliches Verhalten**
Jeder soll durch sein Verhalten dazu beitragen, dass Natur und Landschaft pfleglich genutzt und vor Schäden bewahrt werden. Die NaturFreunde fordern von Politik und Verwaltung, diese Ziele durchzusetzen.
- ☀ **Flächendeckenden Naturschutz**
Naturschutz muss im besiedelten und nicht-besiedelten Raum auf der gesamten Fläche stattfinden.
- ☀ **Bewahrung des ökologischen Potenzials**
Die Flächen, die das ökologische Potenzial in Deutschland enthalten, müssen zu 100 % unter Schutz gestellt werden. Das Potenzial muss flächendeckend erfasst werden (Biotopkartierung).
- ☀ **15 % der Fläche vorrangig für die Natur**
15 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands sollen als Vorrangflächen für den Naturschutz ausgewiesen werden.
- ☀ **Naturnahe Bewirtschaftung**
Grundsätzlich sind alle Flächen so naturnah wie möglich zu bewirtschaften. Landschaftsteile, die sich durch ihre Schönheit, Eigenart, Seltenheit oder ihren Erholungswert auszeichnen oder für einen ausgewogenen Naturhaushalt erforderlich sind, sollen von der Bebauung freigehalten werden.
- ☀ **Natur und Landschaft angepasste Bebauung**
Bauwerke sollen sich ihrer natürlichen Umgebung anpassen. Trassen für Verkehrswege und Energieleitungen sollen möglichst landschaftsgerecht geführt werden. Landschaftsverbrauch und -zersiedelung müssen vermieden werden.
- ☀ **Naturfreundliche Freizeit und Erholung**
Von Freizeit und Erholung dürfen keine Störungen und nachhaltige Schäden auf ökologisch wertvollen Flächen ausgehen. Die Erhaltung der biologischen Vielfalt in ihrer natürlichen Umgebung muss Aufgabe sämtlicher Politik- und Gesellschaftsbereiche sein.
- ☀ **Politik für naturgerechte Nutzungen**
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei müssen natur- und umweltgerecht praktiziert werden. Landwirtschaftspolitik soll sich an naturschonender Bewirtschaftung auf allen Flächen (flächenhafte Extensivierung, maximal eine Großvieheinheit pro Hektar) und Nutzung der Landschaft nach landschaftsökologischen Gesichtspunkten (keine maschinengerechte Landschaft) orientieren. Dazu müssen der Landwirtschaft auch weiterhin die notwendigen Flächen zur Verfügung stehen.
- ☀ **Eigenständige Naturschutzverwaltung**
Die Naturschutzverwaltung muss als eigenständige Verwaltung auf allen Ebenen erhalten bleiben und mit ausreichend Personal- und Sachmitteln ausgestattet werden. Das ist allein deshalb erforderlich, weil die Umsetzung der FFH-Richtlinie und von „Natura 2000“ eine ständige Aufgabe für eine kompetente Behörde darstellt.

WIR NATURFREUNDE SIND AKTIV IM NATUR- UND UMWELTSCHUTZ:

- ☀ Wir informieren im Rahmen unserer Freizeitprogramme, durch Veranstaltungen und die Verbandsmedien unsere Mitglieder und die Öffentlichkeit über die Gefährdung von Natur und Landschaft. Unsere touristischen und natursportlichen Unternehmungen stellen den Natur- und Landschaftsschutz immer wieder in den Vordergrund.
- ☀ Unsere Ortsgruppen benennen Verantwortliche, die sich um den Natur- und Umweltschutz vor Ort kümmern, bei Mitgliedern und in der Öffentlichkeit thematisieren und gemeinsam mit anderen für seine Belange eintreten.
- ☀ Wir versuchen, die notwendigen Schutzmaßnahmen für Natur und Umwelt einzuleiten und gemeinsam mit anderen Organisationen umzusetzen.
- ☀ Unsere Naturschutzarbeit umfasst viele Aktivitäten:
 - + Pacht und Ankauf schützenswerter Flächen;
 - + Biotoppflege und/oder die Übernahme von Patenschaften, z.B. für Bäche, Gehölze oder Streuobstwiesen;
 - + Schutzmaßnahmen für bedrohte Tiere; z.B. Straßensperrungen für Amphibien;
- ☀ Wir setzen uns im Rahmen einer europaweiten Kampagne aktiv für die Ausweisung von „Natura 2000“-Gebieten und die Umsetzung der hierfür zu erarbeitenden Pflegepläne ein. Uns NaturFreunden ist das Engagement für den Naturschutz wichtiger, als die Rücksichtnahme auf wirtschaftliche oder politische Interessen.

Naturfreundehäuser unterstützen diese Arbeit, z.B. durch das Angebot regionaler Produkte aus ökologischem Landbau, Informationen zum Natur- und Biotopschutz oder die Einrichtung von Naturlehrpfaden. In unserer Bildungsarbeit tragen wir dazu bei, dass (junge) Menschen lernen, sich in ihrer Freizeit ökologisch verantwortungsvoll zu verhalten, d.h. Natur- und Landschaft zu schützen.



- ☀ Unsere Kinder und Jugendlichen beteiligen sich an der Aktion „Umwelt-detektive“ der Naturfreundejugend, die damit erreichen wollen, dass Natur mit allen Sinnen und aktiv handelnd wahrgenommen wird. Spielerische Elemente und die Freude an und mit der Natur stehen dabei im Vordergrund.

6. Landwirtschaft

Gesunde Nahrungsmittel aus natürlicher Kulturlandschaft

Weltweit leiden 800 Millionen Menschen unter Hunger oder sind chronisch unterernährt. In der EU und Deutschland ist die Landwirtschaft dagegen durch Überproduktion einzelner Produkte geprägt. Rund 410.000 landwirtschaftliche Betriebe mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 42 Hektar (30 Hektar in den westlichen, 197 Hektar in den östlichen Bundesländern) produzieren in der Bundesrepublik auf ca. 17,5 Mio. Hektar überwiegend (98 %) intensiv. Im westlichen Bundesgebiet ist die soziale Struktur in der Landwirtschaft durch den Familienbetrieb, oftmals im Nebenerwerb, geprägt.



Durch die landwirtschaftliche Überproduktion und den Verfall der Preise sowie durch Verlust an landwirtschaftlichen Flächen gehen rund drei Prozent der Betriebe jährlich verloren. Eine ständige Konzentration ist die Folge. Die verbleibenden Betriebe zeichnen sich durch intensiven Landbau aus, d.h. aus ökonomischen Gründen entfernen sie sich von den Grundsätzen bäuerlichen Wirtschaftens. Die Grundsätze der bäuerlichen Kreislaufwirtschaft werden im Westen Deutschlands in den Regionen mit hoher Viehdichte und im Osten durch große Marktfruchtbetriebe ohne nennenswerte Tierhaltung durchbrochen.

Die intensive Nutzung hat eine immer stärkere Mechanisierung der Landwirtschaft zur Folge. Das führt zu einer starken Veränderung der Kulturlandschaften: Altvertraute und ökologisch wertvolle Landschaftselemente wie Streuobstwiesen, Feldhecken und Gräben gehen verloren. Alte Kulturpflanzen und Nutztierassen, die der Intensivierung und Mechanisierung nicht folgen können, gehen verloren. Das gilt auch für die Verdrängung von Wildtierarten.

DIE NATURFREUNDE FORDERN:

- ❁ **Weltweit gegen Hunger vorgehen**
 Der 1996 auf dem Weltwirtschaftsgipfel beschlossene Aktionsplan zur Beseitigung von Hunger und Unterernährung muss umgesetzt werden.
- ❁ **Nachhaltige Landwirtschaft betreiben**
 Die mit der Unterzeichnung der Agenda 21 durch die Bundesrepublik eingegangene Verpflichtung zu einer nachhaltigen Landwirtschaft strikt verfolgt wird. Dies bedeutet
 - + einen weitgehenden Verzicht auf den Zukauf von überseeischen Futtermitteln,
 - + die Beschränkung der Tierhaltung auf eine Großvieheinheit pro Hektar,
 - + den weitgehenden Verzicht auf Mineraldünger,
 - + eine biologische Schädlingsbekämpfung,
 - + Einhaltung von Fruchtfolgen zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und Schädlingen sowie zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit.
- ❁ **Ökolandbau fördern**
 Der Ökolandbau muss wirksame Starthilfen erhalten. Auch die konventionell wirtschaftenden Betriebe sollten für ihre landschaftspflegerischen Leistungen dauerhaft von der Gesellschaft entlohnt werden. Das bäuerliche Einkommen soll vom Einsatz für unsere Kultur-

landschaft und nicht von der Produktionsmenge abhängen. Gleichzeitig erhalten nur Produkte eine Förderung, die rückstandsfrei erzeugt werden.



Gentechnikfreie Zonen

Der Staat soll gentechnikfreie Zonen fördern, wo sie von Landwirten geschaffen werden.



Grundwasser schützen

Die Bewässerung in der Landwirtschaft muss unter der Prämisse der Grundwasserschonung stehen. Für nicht standortgerechte Pflanzen darf der Grundwasserspiegel nicht weiter beeinträchtigt werden.

WIR NATURFREUNDE UNTERSTÜTZEN DIE ÖKOLOGISCHEN LANDWIRTE:



Mit unserem Projekt „Anbeißen: Leckeres aus der Region“ für regionaltypische Verpflegung in Naturfreundehäusern fördern wir den Absatz von regionalen Produkten und stärken damit regionale Vermarktungsstrukturen. Diese hilft den Bauern beim Absatz ihrer Produkte, zeigt die Herkunft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und die Verantwortung für ihre Qualität auf und ist nicht zuletzt durch die kürzeren Transportwege umweltfreundlicher.



NaturFreunde unterstützen mit ihrem Einkauf die ökologische Landwirtschaft.

7. Gentechnik

In der **Medizin** ist das Ziel, Krankheiten einfacher und sicherer zu diagnostizieren und Erbkrankheiten einzudämmen. Die große Stoßrichtung der Heilkunde in der Pharmaindustrie zielt auf die Herstellung von Medikamenten, insbesondere von körpereigenen Wirkstoffen, mit Hilfe gentechnisch veränderter Stoffe.

Die „**Grüne Gentechnik**“ **setzt auf** die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit und auf Leistungssteigerung bei Nutztieren und -pflanzen. Dadurch sollen weniger Pestizide und Medikamente eingesetzt werden. Die Lebensmittelindustrie will durch gentechnische Manipulation die industrielle Verarbeitung rationalisieren, den Gehalt an positiven Inhaltsstoffen wie z.B. Vitaminen oder Eisen in Pflanzen erhöhen und Aroma und Lebensmittelzusatzstoffe schaffen.

Alle Zweige versprechen sich aber auch durch die Fortschritte auf den genannten Gebieten deutliche Gewinnmaximierungen für ihren Bereich oder ihr Unternehmen. Den erwarteten Vorteilen stehen jedoch nicht abschätzbare Risiken und Gefahren für den Menschen, für Tiere sowie für Natur und Umwelt gegenüber, die auch die Wissenschaft nicht genau einzuschätzen vermag.

Mit dem Begriff Gentechnik wird allgemein der Eingriff in die Träger der natürlichen Erbinformationen verbunden.

Mit Hilfe der Gentechnik ist es möglich, das Erbgut von Organismen zu verändern und Gene von einem Organismus auf einen anderen zu übertragen. Dabei wird Erbmaterial zu neuen, künstlichen Kombinationen zusammengeführt; mit der Absicht, bestimmte Eigenschaften in die Erbinformationen einzubauen.

Anwendung finden die gentechnischen Verfahren vor allem in der Medizin (sog. rote Gentechnik), in der Pharmaindustrie, in der Landwirtschaft (sog. grüne Gentechnik) und bei der Lebensmittelproduktion.

Medizin und Heilkunde






sind in der Gentechnik besonders heikle Kapitel. Gegen das Ziel, kranken Menschen zu helfen, lässt sich kaum etwas einwenden. Auf keiner Wissenschaft ruhen so viele ganz persönliche Hoffnungen. Da auch der bisherige medizinische Fortschritt seit jeher mit riskanten Schritten auf Neuland verbunden war, stellt sich die Frage nach dem kleineren Übel. Dennoch darf auch in der medizinischen Forschung nicht alles erlaubt sein. Eine besonders sorgfältige Abwägung von Für und Wider ist unbedingt erforderlich.

Landwirtschaft & Ernährung

Die NaturFreunde lehnen den Einsatz gentechnisch veränderter Pflanzen in der Landwirtschaft grundsätzlich ab. Die Risiken, die sich durch die Freisetzung solcher Pflanzen ergeben, sind zu groß. Es besteht die Gefahr der Resistenzbildung bei Schädlingen, was zu höherem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln führt. Auskreuzungen über große Entfernungen verändern das Genpotenzial der heimischen Pflanzen. Die Verunreinigung der Ernte durch gentechnisch veränderte Pflanzen ist nicht zu verhindern. Diese Fakten werden auf lange Sicht einen ökologischen Landbau unmöglich machen.

Seit April 2004 müssen auch in Deutschland alle Lebensmittel gekennzeichnet werden, die gentechnisch verändert wurden oder gentechnisch veränderte Organismen (GVO) enthalten. Dies gilt allerdings nicht für Lebensmittel und ihre Zutaten, die mit Hilfe gentechnisch veränderter Organismen (z. B. Lab bei der Käseproduktion) hergestellt wurden. Auch für Zusatzstoffe, Aromen und Enzyme gilt die Verordnung nicht.

DIE NATURFREUNDE FORDERN:

-  **Gentechnische Daten schützen**
Gentechnik darf nicht zur Beurteilung von Menschen (z.B. für Versicherungen im Zusammenhang mit Erbkrankheiten) eingesetzt werden. Die möglichen Erfolge der roten Gentechnik müssen allen Menschen unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten zugänglich gemacht werden.
-  **Ethische Normen und Verbote unabdingbar**
Für somatische Gentherapie, vorgeburtliche Diagnostik und gentechnische Analysen sind gesamtgesellschaftliche ethische Normen unabdingbar. Das Klonen von Menschen oder die Verwendung von menschlichen Stammzellen zum Zweck des Klonens jeder Art sind durch Gesetz zu verbieten.
-  **Jegliche militärische Genforschung muss verboten werden.**
-  **Uneingeschränkte Produkthaftung**
Genehmigte transgene Organismen müssen uneingeschränkt der Produkthaftung unterliegen.
-  **EU-Patentierungsrichtlinie ändern**
Gene, Zellen, Gewebe oder Organe, die Pflanzen, Tieren oder Menschen entnommen wurden, dürfen nicht als Erfindung betrachtet werden. Eine Patentierung auch von genmanipulierten Pflanzen und Tieren sowie von Teilen des menschlichen Körpers und seinen Genen ist auszuschließen. Die EU-Patentierungsrichtlinie (EG/98/44) ist entsprechend zu ändern.

- ☀ **Umfassende Kennzeichnungspflicht bei Nahrungsmitteln**
Alle gentechnisch veränderten Lebensmittel und ihre Zutaten sowie mit Hilfe gentechnisch veränderter Organismen hergestellte Lebensmittel und Zutaten müssen ohne Ausnahme bis zu ihrer aktuellen Nachweisgrenze gut sichtbar für den Verbraucher deklariert werden. Tierprodukte (z.B. Eier, Fleisch, Milch) sind ebenfalls zu kennzeichnen. Die Produzenten haben ein System aufzubauen, mit dessen Hilfe sie nachweisen können, dass ihre Produkte nicht mit GVO verunreinigt sind; ein entsprechendes staatliches Kontrollsystem muss zusätzlich eingerichtet werden.
- ☀ **Strenge Genehmigungsverfahren**
Gentechnisch veränderte Organismen sind einem strengen Genehmigungsverfahren analog dem Verfahren bei Medikamenten zu unterziehen. Grundsätzlich müssen gentechnische Veränderungen auch hinsichtlich ihrer ökologischen, ethischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen hinterfragt werden.

WIR NATURFREUNDE MACHEN DIE GENTECHNIK ZUM THEMA:

- ☀ Im Rahmen der Kultur- und Bildungsarbeit machen wir auch die Problematik der Gentechnik zum Thema.
- ☀ Wir unterstützen alle Bestrebungen, die den Stopp einer gentechnischen Nahrungsmittelproduktion zum Ziel haben.
- ☀ Wir bieten in unseren Naturfreundehäusern Getränke und Speisen, die aus Rohstoffen Lebensmitteln hergestellt oder zubereitet werden, die nachweislich gentechnisch nicht verändert wurden.

8. Energieverbrauch

Gemeinsam CO₂-Sparen

Seit der industriellen Revolution sind die Menschen der Industriestaaten von fossiler Energie abhängig, Kohle und Erdöl sind die Hauptenergieträger. Viele Länder setzen daneben noch auf den technisch riskanten Ausbau der Atomenergie. Durch die weiter zunehmende Verbrennung fossiler Energieträger wird das für unser Leben geeignete Klima zerstört. **Deshalb ist schnelles Handeln angesagt.**

Nur 20 % der Weltbevölkerung beanspruchen in den Industriestaaten der Nordhalbkugel einen Anteil von 80% des Weltenergieverbrauchs.

Auf Dauer wird sich jedoch den Schwellen- und Entwicklungsländern (wie z.B. China, Indien oder Brasilien) eine ausreichende Energieversorgung nicht vorhalten lassen.

Am wichtigsten ist die **Energieeinsparung**. Jede eingesparte Kilowattstunde verbraucht keine unwiederbringlichen Energieträger und trägt nicht zum Treibhauseffekt bei. Die Einsparung von elektrischem Strom wirkt sich gleich mehrfach aus. Durch hohe Verluste bei der Stromerzeugung in den heute üblichen Kraftwerken wird das Dreifache an Primärenergie für eine Kilowattstunde benötigt. Allein durch konsequentes Abschalten von Elektrogeräten aus dem „Stand-by-Betrieb“ könnten derzeit zwei bis drei Atomkraftwerke in Deutschland abgeschaltet werden.

Die zweite wesentliche Voraussetzung für eine Energiewende ist der **effizientere Umgang mit Energie**. Ziel sollte es sein, weltweit bis 2050 mit der gleichen Energiemenge wie heute das dreifache an Gütern und Dienstleistungen zu produzieren. Energie muss ständig rationeller erzeugt und verwendet werden. Über 60 % des Energiebedarfes entfällt auf die Erzeugung von Wärmeenergie. Durch dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung wird die Abwärme bei der Erzeugung von Strom ausgenutzt. Solche flexiblen, auf den örtlichen Bedarf zugeschnittenen Anlagen sind flächendeckend als Ergänzung zur Energiegewinnung aus regenerativen Quellen erforderlich.

Da die fossilen Energieträger endlich sind und ihre Umwandlung das Klima belasten, wird eine Energiewende ohne massive **Förderung erneuerbarer Energiequellen** nicht gelingen. Der Anteil aller regenerativen Energien an der globalen Erzeugung muss bis 2050 von derzeit 12,7 auf 50 % erhöht werden. Die nur begrenzt ausbaubaren Quellen Windkraft, Wasserkraft und Biomasse sind schon heute preislich fast konkurrenzfähig. Die fast unbegrenzt ausbaubare Solartechnik und die Geothermie sind dagegen noch weiter zu fördern, um langfristig eine wirtschaftliche Energieumwandlung zu erreichen und sicherzustellen.



Der Einsatz von Kohle zur Energiegewinnung sollte weltweit noch in diesem Jahrhundert enden. Aus der Atomkraft muss wegen der Risiken des Betriebes und der Endlagerung ausgestiegen werden. Für eine Übergangszeit ist die verstärkte Nutzung von Erdgas empfehlenswert.

Die Energieversorgung der Zukunft setzt nachhaltige Investitionen in eine geeignete Infrastruktur voraus:

- ☀ Eine leistungsfähige Netzregelung,
- ☀ ein flexibles Lastmanagement,
- ☀ den Ausbau von schnell regelbaren Kraftwerken sowie langfristig
- ☀ den Aufbau einer Infrastruktur für Wasserstoffspeicherung und -verteilung.

Energieversorgungsunternehmen sind mehr am Verkauf von Energie interessiert als an deren Einsparung. Der Besitz der Stromnetze schützt sie vor unliebsamer Konkurrenz. Die Stromversorger-Monopole müssen deshalb aufgelöst werden.

DIE NATURFREUNDE FORDERN EINE ENERGIEWENDE:

- ☀ **Energieabsatz verteuern**
Durch eine CO₂-Abgabe muss Energie spürbar besteuert werden, ohne Großverbraucher durch Sonderregelungen zu entlasten. Stromtarife müssen immer so gestaltet werden, dass sie zum Stromsparen anregen. Die wirtschaftliche Verfügung über Energieverteilung und Energieerzeugung muss getrennt werden.
- ☀ **Energieverbrauch senken**
Der Energieverbrauch muss drastisch reduziert werden. 40 % ihres Stromverbrauchs könnten die privaten Haushalte in Deutschland schon heute ohne Wohlstandsverlust einsparen, wenn sie ihr Alltagshandeln klimagerechter gestalteten.
- ☀ **Die Effizienz beim Energieeinsatz muss gesteigert werden.**
Durch eine Kennzeichnungspflicht für Gebäude (Energiepass), energieintensive Geräte

und Dienstleistungen werden die Verbraucher in die Lage versetzt, ihren Energieverbrauch zu senken.

❁ **Wärmedämmung fördern**

Eine verbesserte Wärmedämmung von Gebäuden, auch bei Altbauten, ist zu fördern.

❁ **Nachhaltiger und ungefährlicher Energie erzeugen**

Regenerative Energien müssen stärker genutzt werden. Die gekoppelte Produktion von Strom und Wärme in Kraftwerken soll stärker als bisher gefördert werden. Die Nutzung von Atomenergie muss wegen der Gefahren beim Betrieb von Atomkraftwerken und den Fragen der ungeklärten Entsorgung schnellstmöglich beendet werden.

❁ **Höchstverbrauchswerte für Kfz-Hersteller**

Für den Flottenverbrauch der Kraftfahrzeughersteller müssen Höchstverbrauchswerte festgeschrieben werden. Jeder Autohersteller muss ein 3-Liter-Auto oder Autos mit vergleichbar sparsamer Antriebsart in seinem Programm anbieten. Unser Ziel ist ein mittelfristiger Flottenverbrauch von drei bis vier Litern sowie langfristig das Null-Emissions-Auto.

WIR NATURFREUNDE ENGAGIEREN UNS FÜR DIE ENERGIEWENDE:

❁ Wir setzen uns in Bürgerinitiativen und bei der Lokalen Agenda 21 für die Ziele Energieeinsparung, -effizienz und die Förderung regenerativer Energien ein.

❁ Wir versuchen in unseren Häusern durch positive Beispiele beim Energiesparen und bei der Verwendung von erneuerbaren Energien die Energiewende zu fördern. Photovoltaik und Warmwassererzeugung durch Solarkollektoren stehen neben dem Kauf bei Stromanbietern von regenerativ und zukunftsfähig erzeugtem Strom für dieses Engagement.



9. Mobilität

Umweltfreundlich unterwegs

Die immer noch zunehmende Belastung von Mensch, Natur und Umwelt durch den Verkehr ist gegenwärtig weltweit eine der größten Herausforderungen. Besonders besorgniserregend ist die weitere Zunahme des Personen- und Güterverkehrs auf den Straßen und der dadurch ständig weiter wachsende Ausstoß an CO₂ mit seinen negativen Auswirkungen auf unser Klima.

Mobilität in der modernen Industriegesellschaft

Jede moderne Industriegesellschaft ist in ihrer derzeitigen Organisationsform auf Mobilität, auf Verkehr aufgebaut. Die räumliche Trennung von Wohn-, Arbeits- und Erholungsstätten und der Bau von Einkaufszentren an der Peripherie der Siedlungsgebiete ohne Anschluss an den ÖPNV schreitet voran. **Es ist immer mehr Mobilität erforderlich**, um die verschiedenen Stätten miteinander zu verbinden. Unsere Siedlungsentwicklung wurde erst durch die modernen Verkehrsmittel Eisenbahn und vor allem Automobil möglich.

Gleichzeitig werden durch den ständig zunehmenden Verkehr bestimmte Gebiete in Städten, aber auch in kleineren Gemeinden aufgrund von Lärm und Abgasen eigentlich unbewohnbar. Dies hat zur Folge, dass die betroffenen Einwohner in ruhigere, gesündere Regionen ziehen und damit wieder mehr Verkehr produzieren, um ihre Bedürfnisse nach Arbeit und Freizeit zu erfüllen. Mit dieser Entwicklung wurde eine sich immer schneller drehende Spirale in Gang gesetzt.



Was im kleinräumigen Bereich unserer Umgebung gilt, lässt sich auf Europa und auf die ganze Erde übertragen. Reisebeziehungen bestehen inzwischen europa- und weltweit, sei es aus geschäftlichen oder touristischen Gründen. Verkehrsmittel ist auch hier vornehmlich das Auto und stark zunehmend das Flugzeug. Der Bahnverkehr spielt bei europäischen Verbindungen nur eine untergeordnete Rolle.

Weltweite Güterströme durch Arbeitsteilung

Unsere moderne Arbeitsteilung führt zu europa- und weltweiten Güterströmen mit sprunghaften Wachstumsraten im Verkehrsaufkommen. Dieser Verkehrszuwachs wird nur zu einem geringen Teil durch vergleichsweise umweltfreundliche Verkehrsmittel wie Eisenbahn oder Schiff abgedeckt. Der Großteil der Transportstrecken wird per LKW und Flugzeug zurückgelegt.

Der **Landschaftsverbrauch** durch zubetonierte Verkehrswege nimmt weiter zu. Durch Verkehrsrege unzerschnittene Landschaftsflächen werden immer kleiner, mit allen negativen Folgen für Fauna und Flora. Die Luftverschmutzung durch Verkehrsabgase ist eine der Hauptursachen für die Klimaveränderungen durch Treibhausgase. Die derzeitige Verkehrsentwicklung kann aus ökologischen und sozialen Gründen nicht weiter akzeptiert werden.

Ökologisch und sozial verträgliche Verkehrspolitik

Grundmerkmal einer ökologisch und sozial verträglichen Verkehrspolitik ist, den Verkehr zu reduzieren, statt ihm zum Wachstum zu verhelfen. In allen Bereichen der Flächenplanung, der Planung von Gewerbegebieten, Wohngebieten usw. ist darauf zu achten, dass möglichst wenig Verkehr entsteht.

Leitbild ist die Stadt oder die Gemeinde der kurzen Wege. Wohnung, Arbeitsplatz, Versorgungsinfrastruktur (Läden und Handwerksbetriebe etc.), öffentliche Infrastruktur (Schulen, Kindergärten etc.) und Erholungsgebiete sollen nahe beieinander liegen und nicht nur durch Straßen, sondern vor allem durch Fuß- und Radwege oder öffentliche Verkehrsmittel miteinander vernetzt sein.

Neuen Umgehungsstraßen darf nur noch zugestimmt werden, wenn dadurch alte Siedlungsgebiete wieder bewohnbarer werden. Damit sich der Verkehrsdurchsatz nicht erhöht, darf die Kapazität der neuen Straßen nicht höher als die der alten sein.

Neue Parkplätze sollen in Siedlungsgebieten, Gewerbegebieten und Einkaufsregionen nur sehr eingeschränkt (Behinderte, Lieferverkehr etc.) zugelassen werden. Kunden-, Bewohner- oder Mitarbeiterparkplätze sollten vermieden werden. Zusätzliche Parkplätze bedeuten zusätzlichen Verkehr.



Umweltbelastenden Verkehr verlagern

Bestehender, umweltbelastender Verkehr muss auf **weniger umweltschädliche Verkehrsarten** verlagert werden. Mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs muss ein Rückbau der Verkehrswege des Individualverkehrs einhergehen. Parallelinvestitionen in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs und des Individualverkehrs sind volkswirtschaftlicher Unsinn und damit Verschwendung von Steuergeldern. Im Nahbereich sollen die Verkehrswege so umgestaltet werden, dass Radfahren und zu Fuß gehen wieder attraktiver wird. Der Verkehr auf Straßen für den Nahbereich muss verlangsamt werden, um Kurzstrecken mit dem Auto unattraktiv zu machen.


Die **Höchstgeschwindigkeit des Verkehrs muss reduziert werden**. Ständig wechselnde Geschwindigkeiten führen zu mehr Lärm und Abgasen. Für den Individualverkehr muss in Orten Tempo 30 eingerichtet werden, auf Landstraßen sollte Tempo 80, auf Autobahnen Tempo 100 flächendeckend gelten. Die Kapazitäten der Straßen sollten in Ortschaften zugunsten des öffentlichen Verkehrs, der Radfahrer und der Fußgänger eingeschränkt werden. Ampelschaltungen müssen den öffentlichen Verkehr bevorzugen.


Alle Verkehrsmittel (Autos, Busse, LKW, Schienenverkehrsmittel) müssen technisch verbessert werden. Vor allem in Bezug auf Energieverbrauch und Abgasverhalten müssen **die Verkehrsmittel auf dem umweltfreundlichsten Stand** sein. Der Einsatz von umweltfreundlicheren Energien und Techniken bei Straßenfahrzeugen (Solarstrom bei Elektroautos, Brennstoffzelle und Hybridfahrzeuge im öffentlichen Verkehr in Ballungsräumen) muss begünstigt werden. Auch beim Schienenverkehr ist der Einsatz von umweltverträglicher Stromproduktion und der Ersatz technisch veralteter Fahrzeuge zu fördern.


Der Übergang zwischen den Verkehrsträgern muss organisatorisch dringend verbessert werden. **Abgestimmte Fahrpläne und Tarife** sind nicht nur in städtischen Regionen, sondern auch im ländlichen Raum zu fördern. Dabei darf die Abstimmung der Fahrpläne und Tarife nicht an Verbund- oder Kreisgrenzen enden.


Die **Aufteilung einer Reisestrecke** auf einen ÖPV-Teil (Langstrecke) und einen Autoteil (ländlicher Raum) wird nur sehr eingeschränkt bei Geschäftsreisen durch die Nutzung von Zug oder Flug und Mietwagen praktiziert. Hier bestehen noch Möglichkeiten vor allem Initiativen, Genossenschaften oder Firmen zu unterstützen, die Car-Sharing- und weitere, den öffentlichen Verkehr unterstützende und ergänzende Mobilitätskonzepte anbieten. Eine organisatorische Einbeziehung solcher Konzepte in ein Nahverkehrskonzept ist vor allem im ländlichen Raum dringend erforderlich.


WIR NATURFREUNDE FORDERN EINE VERKEHRSWENDE:


-  **Vermeidung unnützen Verkehrsaufkommens**
unter anderem durch


 - + Verzicht auf überflüssige Ferntransporte, speziell von LKW-Leerfahrten,
 - + enge räumliche Vernetzung von Wohnen, Arbeiten und Versorgung.
-  **Stärkung des nicht-motorisierten Individualverkehrs**
beispielsweise durch

 - + Entwicklung eines Masterplans Fahrrad für die gesamte Republik,
 - + Stärkung der Position der Fußgänger und Radfahrer durch weitgehende Vorrechte in der Straßenverkehrsordnung.
-  **Stärkung des öffentlichen Verkehrs**
unter anderem durch

 - + Erhalt und Ausbau eines flächendeckenden Zugangebots, keine weiteren Streckenstilllegungen,
 - + Vertaktung und Optimierung der Schnittstellen des öffentlichen Verkehrs,
 - + preiswerte Tarife,
 - + Erhalt bzw. Wiedereinführung des Interregio-Netzes.
-  **Einschränkung des Kfz-Verkehrs**
durch Kostenwahrheit im Straßenverkehr, d. h. Anpassung der Benzinpreise an

 - + tatsächlich verursachte Kosten und Belastung des gesamten LKW-Verkehrs mit einer kostendeckenden
 - + Maut, die erhebliche Verlagerungseffekte im Güterverkehr bewirken wird.
 - + Bevorzugung der Schiene gegenüber der Straße bei den Infrastruktur-Investitionen.
-  **Senkung der Verkehrsemissionen**
beispielsweise durch

 - + Die Förderung abgasfreier bzw. abgasarmer sowie sparsamer Antriebssysteme.
 - + Die Umstellung der Kfz-Besteuerung vom Hubraum auf CO₂-Ausstoß.
-  **Eindämmung des Flugverkehrs**
der ökologisch besonders schädlich ist, u. a. durch

 - + Besteuerung des Flugbenzins bzw. emissionsabhängige Gebühren für Starts/Landungen,
 - + Streichung aller Steuervorteile und Subventionen für den Flugverkehr,
 - + Verbot des Nachtflugverkehrs.
-  **Verzicht auf den weiteren Ausbau der Flüsse**
Die dabei eingesparten Mittel sollen für die Renaturierung der Fließgewässer eingesetzt werden (vgl. Kap. „3. Klares Wasser“)

WIR NATURFREUNDE SIND NACHHALTIG MOBIL:

- Wir sind den Zielen des sanften Tourismus verpflichtet. Dies bedeutet bei der Wahl des Verkehrsmittels grundsätzlich das umweltfreundlichste zu wählen. Auf individuelle Anreise verzichten wir zugunsten von Fahrgemeinschaften oder Gruppenfahrten – am liebsten mit Bahn- oder Bus.
- Wir setzen uns für eine Reduzierung des Individualverkehrs ein und unterstützen deshalb regionale Mobilitätskonzepte, Mobilitätszentralen und Car-Sharing-Organisationen.



10. Abfall

Auf den Müll mit der Weg-Werf-Gesellschaft.

Abfall ist ein Produkt unserer Zivilisationsgesellschaft, in der das wirtschaftliche Umfeld zu immer mehr Konsum und Umsatzsteigerungen erzieht. Abfälle entstehen sowohl im privaten Bereich wie auch bei der industriellen Produktion. Sie können nicht vollständig vermieden werden.

Der Abfall früherer Kulturen bestand überwiegend aus Nahrungsresten und defekten Gebrauchsgegenständen. Insbesondere die Gebrauchsgegenstände stellten für den überwiegenden Teil der Bevölkerung einen großen Wert dar. Daher wurden sie häufig erst nach langem Gebrauch und Reparatur weggeworfen.

Die mit der Industrialisierung und dem aufkommenden Wohlstand, besonders seit den 50-er Jahren, auflebende Wegwerfgesellschaft, hat sowohl die Menge als auch die Zusammensetzung des Abfalls verändert.

Ziele: Vermeidung und Verwertung

Erst in den 70er Jahren ist die Politik sich des Problems bewusst geworden. Modelle wurden entwickelt und Gesetze erlassen, mit dem Ziel, den Abfall und die freigesetzten Schadstoffmengen zu verringern. Durch Vermeidung und Verwertung hat sich die Abfallmenge deutlich verringert.

Nachdem die Organisation „Duales System Deutschland“ gegründet und der „Grüne Punkt“ eingeführt wurde, sind neue **Verfahren zur Abfallsortierung und -verwertung** entstanden. Mit großen zentralen Müllverbrennungsanlagen sind Stadtwerke, Kommunen, Landkreise und teilweise auch die Privatwirtschaft weit über das notwendige Maß hinausgeschossen. Das hat zur Folge, dass Abfälle zugekauft und über weite Strecken transportiert werden müssen, um die Anlagen einigermaßen auszulasten. Die daraus entstehenden Kosten trägt der Gebührenzahler. Die angelieferten Abfallmengen gehen seit Jahren zurück. Dabei darf nicht vergessen werden, dass nach Einführung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes ein immer größerer Teil des Abfalls als Wertstoff oder Ersatzbrenn-

Problematisch ist die große Menge des Abfalls und die darin enthaltenen Schadstoffe, die bei der Entsorgung zu umweltschädlichen Emissionen – verunreinigende Stoffe strömen aus – führen.

Verantwortlich hierfür sind die Erzeugung chemischer Produkte wie Kunststoffe, Farben und Lacke, Arzneimittel, die Weiterverarbeitung zu Industrie- und Konsumprodukten sowie in hohem Maße die Energiewirtschaft und die Atomlobby.





stoff z.B. in industriellen Feuerungsanlagen, Zementwerken oder Ziegeleien „verwertet“ wird. Diese Anlagen erfüllen nicht die relativ strengen Emissionsanforderungen von Müllverbrennungsanlagen.

Das Potenzial zur Abfallvermeidung ist noch nicht ausgeschöpft. Hier gilt es, das Maximale kurzfristig zu erreichen. Das gilt für die Unternehmen ebenso wie für die privaten Haushalte. Das Sammeln und Sortieren von Abfällen hat ein hohes Niveau erreicht. Aber Müllentsorgung muss für den Bürger transparent und nachvollziehbar sein.

Bei einer Vermischung von Abfällen können Schadstoffe verschleppt werden. Wird der Abfall anschließend in verwertbare Brennstoffe für die Industrie umgewandelt, können umweltgefährdende Emissionen entstehen. Dieses Vorgehen kann zu einem Rückgang des Sammelns und Sortierens führen. Die Bürger haben kein Verständnis dafür, wenn von Ihnen zuvor sorgfältig sortierte Wertstoffe wieder mit dem Restmüll zusammen verbrannt werden.

Durch **kombinierte Verfahren** können Abfälle sinnvoll genutzt und Schadstoffmengen verringert werden. Mit mechanisch-physikalischen Verfahren, wie z.B. der „Kalten Rotte“ oder der Vergärung, können aus Speiseresten, Pflanzenteilen oder Altholz Wärme und Strom erzeugt werden. Werden Abfälle in Industrieanlagen oder Kraftwerken verwertet, müssen für diese Anlagen die gleichen Anforderungen an Sicherheitstechnik und Emissionen gelten wie bei einer Anlage, die diese Abfälle entsorgt – z.B. Klärschlamm als Zusatzbrennstoff im Kohlekraftwerk oder Altreifen im Zementwerk.

DIE NATURFREUNDE FORDERN:

-  **Abfall vermeiden**
In der Industrie müssen geschlossene Verfahrensabläufe angewendet werden, bei denen keine oder nur geringe Mengen Abfall anfallen.
-  **Abfälle trennen und verwerten**
Die Trennung des Abfalls in verwertbare und zu entsorgende Anteile muss beibehalten werden. Wertvolle, zur Wiederverwertung geeignete Abfälle wie Papier und Kunststoffe, müssen einer sinnvollen Wiederverwertung zugeführt werden und dürfen nicht als Stützfeuerung für Restmüllverbrennungsanlagen dienen.
Der Begriff der Wiederverwertung muss so definiert werden, dass nur Verwertungsverfahren mit einem hohen ökologischen Nutzen zugelassen werden; z.B. muss die verdeckte Deponierung von Kunststoffabfällen in ehemaligen Bergwerksstollen als Verfüllung verhindert werden.
-  **Restmüll entsorgen**
Zentrale Anlagen zur Müllentsorgung dürfen nicht mehr gebaut werden. Das Auslastungsrisiko großer zentraler Anlagen ist nur schwer kalkulierbar. Die Anlagenkapazität von dezentralen Anlagen muss der in einem neutralen Gutachten erfassten Restmüllmenge der näheren Umgebung entsprechen.
Verfahren, die die geringste Belastung für Um- und Mitwelt bringen, müssen bevorzugt werden. Der Bau von Anlagen, die mit regenerativen Energien aus nachwachsenden Rohstoffen arbeiten, muss gefördert werden.
-  **Mülltransporte verhindern**
Die Entsorgung muss möglichst nahe am Ort der Entstehung stattfinden. Abfalltransporte über Kreis- oder gar Landesgrenzen müssen vermieden werden. Die Verschiebung von Abfall ins Ausland mit anschließender „wilder Entsorgung“ muss unterbunden werden.

☀ **Sichere Entsorgung ohne Störungen**

Für radioaktive und giftige Sonderabfälle müssen im Land sichere Entsorgungsstandorte erschlossen werden.

Es darf zu keinen Geruchsbelästigungen und Freisetzungen von Methan (Treibhausgas) aus Kompostierwerken und Deponien kommen.

WIR NATURFREUNDE VERMEIDEN ABFALL:

- ☀ Wir NaturFreunde nehmen in unseren Häusern Einfluss auf das Abfallverhalten der Gäste, indem wir keine Kleinpackungen verwenden und Abfalltrennung durch Information bewusst machen.

Portionspackungen für Marmelade, Butter, Milch oder Senf sind nur scheinbar einfach zu handhaben und kostengünstig. Für die Beseitigung der großen Abfallmenge muss auch bezahlt werden.

- ☀ In den Naturfreundehäusern werden Produkte aus der Region verwendet, die nicht aufwändig verpackt sind

